

Hauptschul-Modellprojekt „Freunde schaffen Erfolg“

Der von der Louis Leitz Stiftung im Jahr 2003 gegründete *Stiftungskreis „Chancen für Bildung und Arbeit“*, in dem 10 Stuttgarter Stiftungen zusammenarbeiten, initiierte im Februar '06 das innovative **Hauptschul-Modellprojekt „Freunde schaffen Erfolg“**. Für die brennenden, gesellschaftlichen Themen „bessere Integration unserer ausländischen Mitbürger“ und „Bildungsdiskriminierung von Kindern mit Migrationshintergrund“ wollte der *Stiftungskreis* den Beweis antreten, dass individuelle Unterstützungsmaßnahmen die **Ausbildungschancen der benachteiligten Jugendlichen** verbessern.

Über 55% der Stuttgarter Kinder haben einen „Migrationshintergrund“, **über 60% der Migrantenkinder** müssen im Alter von 9-10 Jahren **auf die Hauptschule** wechseln, weil weder die Eltern ausreichend unterstützen können, noch im Schulbetrieb individuell und sprachlich gefördert wird. In Baden-Württemberg können lt. der *PISA-Studie 2006* **53,4% der 15-jährigen HauptschülerInnen** nicht richtig lesen und gelten damit als „nicht ausbildungsreif“. **Bis zu 68% der Hauptabsolventen** einzelner „Brennpunkt“-Schulen müssen lt. *DJI-Studie* in berufsqualifizierende Fördermaßnahmen wechseln.

Das *Internationale Stadtteilzentrum HAUS49*, ein von der Caritas betreuter Standort der *Mobilen Jugendarbeit Stuttgart*, leistet im Stuttgarter Nordbahnhof-Viertel **für die Rosensteinschule die Schulsozialarbeit** und ist gleichzeitig in der quartiersbezogenen Jugend- und Familienarbeit tätig. Das Rosenstein-Viertel ist nach dem *Stuttgarter Sozialdaten-Atlas 2007* eines der **Stuttgarter Problemgebiete der Stufe-7**: „viele Migranten, große Armut und geringe Bildungschancen“.

Knapp die **Hälfte der Achtklässler der Rosensteinschule** wird seit Februar '06 von einem sog. „Peer“ (ehemalige, beruflich erfolgreiche HauptschülerInnen) betreut, der sich ehrenamtlich 2 Jahre lang für 2-3 SchülerInnen engagiert. Die messbaren Ergebnisse des **3. Peer-/Schülerjahrgangs** beim Abschluss der Klasse-9 im Juli '09 stellten sich für die 40 Absolventen wie folgt dar (2. Peer-/Schülerjahrgang im Juli '08):

- **4 von 22** „Freunde..“-Teilnehmern erhielten einen **betrieblichen Ausbildungsplatz** (Juli '08: 3 von 9), 6 der 40 Absolventen insgesamt (Juli '08: 5 von 37);
- **7** „Freunde..“-Teilnehmer besuchen eine **weiterführende Schule** bzw. den **Werkrealzug** (Juli '08: 3 von 9), 8 der 40 Absolventen insgesamt (Juli '08: 15 von 37);
- **Kein** „Freunde..“-Teilnehmer absolvierte ein **FSJ** oder **EQ** (Juli '08: 1 von 9);
- **11 der 22** „Freunde..“-Teilnehmer mussten in eine **Qualifizierungs-Maßnahme** wechseln (Juli '08: 2 von 9), 26 der 40 Absolventen insgesamt (Juli '08: 16 von 37).

Das **Hauptziel des Modellprojektes**, nicht mehr als 25% eines Schülerjahrgangs in berufsqualifizierende Maßnahmen zu entlassen, konnte noch nicht erreicht werden; jedoch sind die SchülerInnen durch ihre „Peers“ außerordentlich motiviert. Die Bewertung der Schulleitung hinsichtlich „Ausbildungsreife“ und „Motivation zum guten Schulabschluss“ war schon Ende 2007 so positiv, dass dieses „Peer-Mentoring“-Modell im April '08 auf eine **2. Modellschule, die Lerchenrainschule** in Stuttgart-Süd, übertragen wurde; außerdem führte die *Uni Tübingen, Institut für Erziehungswissenschaft*, Ende 2008 / Anfang 2009 eine **qualitative Evaluation** durch.

Damit **jedes Kind die Chance auf bestmögliche Ausbildung** erhält, muss die Stadt Stuttgart „Brennpunkt“-Hauptschulen besser unterstützen: + ½ **Schulsozialarbeiter-Stelle** insbesondere für den kritischen „Übergang Schule – Beruf“. Wenn bis zu 68% der Hauptschulabsolventen in berufsqualifizierende Übergangmaßnahmen wechseln, ist die zügige **Umsetzung erfolgreicher „Mentoring-Modelle“** das Gebot der Stunde.

helmut.leitz@LLstiftung.de / Jugendhilfeausschuss 12.10.2009